

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 7,50 M., durch Boten in Remberg  
M., in Reuden, Pölla, Lubitz, Werch, Gommio und Gädyl M. und  
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenreize oder deren Raum 1/2 Pf., die  
Spaltenreize 1/2 Pf., Beilagen: 1/2 Pf. für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer 7,50 M., frei Haus 8,00 M., durch die Post einschl. Postgebühren 8,25 M. Anzeigen: Zeile 60 Pf., Reklamazeile 1,50 M., einschl. Steuern

Nr. 124

Remberg, Sonnabend, den 22. Oktober 1921.

23. Jahrg

## Kartoffelstoppel-Verpachtung

Sonntag, den 23. Oktober werden in Meuro  
ca. 70 Morgen Kartoffelstoppeln  
in Kabela meistbietend gegen Verpachtung verpachtet. Anfang 7 Uhr am  
der Wechthofer Grenze, 8 Uhr unterhalb der Brenneret.  
Gutsverwaltung Meuro



Henkel's Seifenpulver

Hersteller:  
Henkel & Co  
Düsseldorf

## Äder- und Wiesen-Verpachtung

Sonntag, den 23. Oktober, abends  
7 Uhr verpachte ich beim Brauerei-  
besitzer H. Thiene den dem Herrn  
Fischer gebührend an der Bergwäher  
Straße liegenden 20 a 20 qm großen

Äder- und Wiesenplan  
öffentlich meistbietend  
B. Mengewein

## Saatkartoffeln (Barnasia)

anerkannte Saat, hat abzugeben  
C. Mengewein.

● Ziegenfelle wieder teurer!  
auch selbst  
Schlachte Ziegen.

Von heute ab wieder  
frisches Ziegenfleisch  
Lampert, Reuden.

## 1 Holzschuppen

2 1/2 x 4 1/2 m zu verkaufen. Verkauf  
erfolgt Sonntag, den 23. Okt.,  
von 4-6 Uhr nachmittags.

Adolf Lütke,  
Lubitz, Gemeindehaus.

## Friedrich Krupp A.-G.

Essen

### Die Milch-Entrahmer

für 30, 60, 90 und 120 Liter Stundleistung Bauart  
Krupp vereinigen in sich alle Vorzüge neuerlicher Entrahmer  
Geringer Raumbedarf  
Gefälliges Aussehen  
Einfache, kräftige Bauart  
Sorgfältige Ausführung  
Lange Lebensdauer  
Einfache Handhabung  
Ruhiger, leichter Gang  
Selbsttätige Schmierung  
Sparsamer Ölverbrauch  
Scharfe Entrahmung  
Bequeme Reinigung  
2 Jahre Garantie

Kostenlose Auskunft sowie Beschäftigung bei

## Fr. Heym

Eisen- und Kurzwaren

Ia. Weizenmehl  
reines Bohnenstroh  
Maisschrot  
Roggenkleie  
Maisschlempe

Prima  
Kalb-, Rind- und  
Schweinefleisch  
empfehlen Ewald Ballmann.

## Kali

Kainit  
Zementkalk  
Stückerkalk  
Zement  
Futterkalk  
Alb. Dultsch's Nachf.

## Kainit Kali 42%

schwefelreiches Ammoniak  
Ammoniak-Superphosphat 9x9  
Roggen- und Weizen-Kleie  
Leinmehl  
Kostrostfuch  
Mais  
Maisschrot  
Dachpappe  
hat auf Lager C. Mengewein.

## Zahn-Atelier

## Fr. Genzel

Vollst. schmerzlindeendes  
Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgam  
Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kunstzand, Gold u.  
meisten Metallen, sowie  
Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützähne.  
Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeführt.

## Ausgefämmtes Frauenhaar

kauft jeden Posten zu höchstem Preise  
Max Lehmann  
Friseurmeister

Anzüge  
Lodenjoppen  
Wäster

für  
Herren  
und  
Knaben

## Knaben-Paletots

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

August Schulze, Markt 2

## frische Fettbücklinge

frische Seebüdinge  
neue Fettheringe  
Das Beste, was es gibt!  
feinste Bratheringe  
Rotkraut  
Weißkraut  
Blumenkohl  
Zwiebeln  
E. Miertzschke, Burgstraße 36

## Ia. Fettbücklinge

Sprottbücklinge  
ger. Schellfisch  
Schneiders Fischgeschäft  
Joh. Reich, Hartmann.

## Original-

## Frister und Rodmann Nähmaschinen

erstklassiges deutsches Fabrikat  
über 1 1/2 Millionen im Gebrauch,  
empfehlen preiswert  
Franz Romig & Söhne  
Remberg, Wittenbergerstr. 48.

Ia. Schweineschmalz  
Palmin  
Feinste Tafelmargarine  
Ia. Pfaffenmüsch  
Marmelade - Kirschbonig  
Neue Heringe  
Kaffee - Tee - Kakao  
Schokoladenmehl  
Reis :: Erbsen :: Bohnen  
Graupen - Hirse - Grieß  
Fliegenfänger  
empfehlen J. G. Gläubig.

Große Auswahl in  
Brielepapier-  
Kassetten  
Richard Arnold  
Buch- u. Papierhandl.

## Jagdpatronen

Caliber 16

rauchlos, gasdicht, roßfrei, wetterfest

Paul Elfermann, Leipzigerstraße 61

# Staatsmänner?

Jeder Minister muß einsehen, daß ohne Deutschland kein wirtschaftlicher Aufbau möglich ist, so hat der englische Finanzmann Falck kürzlich gesagt, und dabei tut die Entente alles, um Deutschland zu ruinieren. Es ist, als ob alle Staatsmänner der Welt wahnsinnig geworden wären! Das ist sehr dumm. Aber man kann tatsächlich sagen, daß die Entente Entschuldigungen fast oder (wie in Genf) lassen läßt, als ob keine Staatsmänner mehr in der Welt gäbe. Daß die Industrie, die heute noch auf deutsche Wissenschaft und Industrie in hohem Grade angewiesen sind und wissen, welche Möglichkeiten für sie bei der Wahrung ihrer Interessen im Stillen Japan bestehen, für die Verachtung Deutschlands in Oberösterreich eintreten könnten, ist schwer zu verstehen.

Der Völkerverbund in Genf sagte, er habe die Stimmung der Bevölkerung und die wirtschaftlichen Verhältnisse in Oberösterreich nicht außer Acht lassen dürfen. Aber seine Beschlüsse werden die gegenseitigen Folgen haben. Und diese Folgen werden auch zwischen England und Frankreich die Bitterkeit wieder auflockern lassen. Die Herren in Genf haben für Oberösterreich so wenig Verständnis bewiesen, als ob sie für Japan immer Entschuldigungen hätten treffen sollen. Sie haben nicht nur Recht und Gerechtigkeit vernachlässigt, sondern auch den ersten Grund dafür für jedes Geschäftsleben außer Acht gelassen, daß sich kein Handelsverkehr in neue Bahnen zwingen läßt.

Man glaubt in Paris, daß die Deutschen alles in Geleise bringen, sich in alles fügen werden, weil wir sonst der großen Vorteile verlustig gehen würden, die die Unterzeichnung des Ultimatums eingebracht hat. Das ist der Gehel der Realität, um keinen schärferen Ausdruck zu gebrauchen. Vorteile vom Ultimatum? Das der Dollar bis zu 145 Bahlermarkt gestiegen war? Vom Steigen unserer Kurse? Haben wir doch keinen Nutzen. Das ist eine Schwäche für die Kasse der Entente. Wie unglücklich sich die allgemeine Wirtschaftslage nach dem Ultimatum gestaltet, das erkennt auch der englische und französische Handel, der immer lauter nach einem Umsturz ruft. Und das soll Deutschland auf alles eingehen, was ihm zugemutet wird? Ja, wenn es das könnte, so hätte es noch immer keinen Anlaß, für die Entente und seinen Gegner Polen die Balkanien aus dem Feuer zu holen. Es wird die Entente, wie die Saat war, und diese Entente kann schnell reifen.

## Frankreichs Intrigenpiel.

Die Entente hat die Entscheidung des Völkerverbundes ohne Einschränkung angenommen. Weber Deutschland nach Frankreich haben erkrankte Finanzmänner beschäftigt, die praktische Durchführung der Entscheidung zu regeln.

Man sollte denken, die Lösung des Oberösterreichsproblems, die der Völkerverbund gefunden hat, sei genügend genug für Oberösterreich und Deutschland. Aber nein, kaum war es bekannt, daß die Übernahme des Völkerverbundes durch England überflüssig ist, als auch schon von französischer Seite die Maßnahmen und Forderungen eintrudelten, um auch die letzten Kanakten umzusetzen zu machen, durch die der Völkerverbund den gegenseitigen rechtlichen Oberösterreichsbeziehungen zu müssen glaubte, die wirtschaftlichen Überlegungsbestimmungen nämlich: Nach dem Vorschlag des Völkerverbundes sollen bekanntlich Deutschland und Polen ein vom dem Rat ausgearbeitetes Abkommen schließen, durch das die sonst unüberwindlichen verheerenden Folgen der Zerschlagung des Industriegebietes verhindert oder aber zu mildern gerichtet werden sollten. Nur wenn dieses Abkommen zustande kommt, das ist der Sinn des Völkerverbundesabkommens — ist die vorgezeichnete Grenze möglich.

Derselben Ansicht scheinen bisher auch die Engländer zu sein, die sich daher dafür einsetzen, daß erst dieses Abkommen zwischen Deutschland und Polen abgeschlossen werden müßte, dann erst könne die Grenzlinie bekanntgegeben und durchgeführt werden.

Frankreich dagegen erklärt, daß bei der Entscheidung des Völkerverbundes gewisse Unterschiede gemacht werden müssen. Die Grenzsetzung, die sich auf den Vertrag von Versailles stützt, müsse sofort zur Durchführung gelangen. Die wirtschaftlichen Beziehungen außerhalb des Vertrag Friedensvertrages liegen und ihre Umgruppierung oder Abänderung Deutschland und Polen überlassen werden müsse.

Was aus dem Wirtschaftsabkommen werden würde, wenn die Regelung nach der französischen These vollzogen wird, das können wir, die wir die Entente und Polen jetzt doch wohl nicht genug kennen gelernt haben, uns bereits vorstellen.

Selber ist die Hoffnung, daß sich wenigstens diesmal der englische Standpunkt durchsetzen wird, recht gering. Die Meldungen, die aus Paris kommen, stellen es als sehr wahrscheinlich dar, daß die Engländer bei den Beratungen über Oberösterreich wieder einmal umfallen werden, daß eventuell ein Kompromiß zwischen der französischen und englischen Auffassung abgeschlossen wird, von dem schon jetzt als feststehend angenommen werden kann, daß es auf jeden Fall für Deutschland und Oberösterreich noch schlechter ausfällt als der Vertrag des Völkerverbundes.

Eine Meldung, die nicht unwahrscheinlich klingt, läßt die Gründe erkennen, warum England mit einem Male seinen früheren Standpunkt aufgegeben und Oberösterreich den Franzosen und Polen preisgegeben hat.

Das kann — so heißt es in der Meldung — seinen Grund nur darin haben, daß geübte, geschäftliche, englische Vorkämpfer in europäischen Dingen schon seit einiger Zeit zum Wohlstand gekommen sind. Die Verhandlungen sind in so vertraulicher Form geführt worden, daß die untergeordneten englischen und französischen Diplomatischen Stellen darüber noch nicht informiert sind. Frankreich und England haben sich auf eine Zeitung der gemeinsamen Interessen geeinigt, und zwar bereit, daß Frankreich die Vorhand in der Fische- und Seelawirtschaft, in Polen in Ötzen und in England in der Landwirtschaft, während sich England alle wirtschaftlichen Vorteile in Afrika und in einigen anderen Wirtschaftszweigen vorbehalten hat.

Oberösterreich ist also für englische Handelsinteressen in Afrika, die von den Londoner Businessleuten für wichtiger gehalten werden, regelrecht veräußert worden!

## Der unabhorrable Friedensvertrag.

Stegerwald über Oberösterreich. Auf dem 15. Deutschen Wandlungsabend in Essen sprach der preussische Ministerpräsident Stegerwald in seiner Eigenschaft als Vorkämpfer des Deutschen Gewerkschaftsbundes über die großen politischen Fragen, die uns jetzt bewegen. Er erinnerte an die Verpflichtungen, die Deutschland übernommen habe, und an alle damit in Verbindung stehenden Verpflichtungen der Entente, an das Versprechen, daß Oberösterreich nicht geteilt werden soll usw. Von alledem sei nichts gehalten worden. Chinesen und Brasilianer hätten über die Verträge über Oberösterreich und über unsere oberösterreichischen Landesteile entschieden, die nun keine Völkerverbände in das politische Lager getrieben.

Damit sei in Europa und in der ganzen Welt eine Wunde aufgerissen worden, die nicht heilen werde.

Genie gibt es in der ganzen Welt keinen Staatsmann mehr, der glaubt, daß der Friedensvertrag auch nur zehn Jahre bestehen kann. Wir müssen das Ultimatum erfüllen, so gut es geht. Aber wir sollten nicht jeden Tag in die Welt hinaussehen, daß wir es unter allen Umständen erfüllen wollten. Deutschland müsse mit Nachdruck eine Veränderung des Versailler Diktats erwirken.

Die weltwirtschaftliche Lage sei der beste Bundesgenosse Deutschlands, denn die deutsche Valuta wurde in Amerika und England eine riesige

Arbeitslosigkeit. England werde für Arbeitslosenunterstützung jetzt schon mehr auf, als es aus dem deutschen Reparationszahlungen erhalte. Diese Tatsache müsse die deutsche Außenpolitik geistlich demuten. Hier die inunerpolitische Lage sagte der Minister: Wir brauchen die Koalitionsregierung von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur deutschen Volkspartei, da sonst das Ultimatum nicht erfüllt werden kann. Bis auf weiteres ist die Völkervereinbarung der Monarchie ganz unmöglich, aber deswegen braucht man den Anhänger des monarchistischen Gedankens nicht jeden Tag mit dem Dreifachtag vor den Kopf zu schlagen. Um das deutsche Wiederbaufahren mitterlitz es notwendig, alle Bürger des Landes, also auch die außerhalb der Koalition stehenden, als gleichberechtigt zu behandeln.

## Die schlechte Kartoffelverföhrung.

Erklärungen des Reichsernährungsministers.

In einer Besprechung von Generalkonferenzvertretern mit dem Reichsernährungsminister wurde die schlechte Lage über die augenblickliche Kartoffelverföhrung geföhrt. Die Klagen wurden damit begründet, daß die Kartoffeln nur flüchtig anwachsen und infolgedessen der Bevölkerung die Mangelheit gemindert sei, sich ausreichend für den Winter mit Kartoffeln zu versehen. Besonders beunruhigend wirkten die hohen Preise, die ein Eingreifen der Regierung gegen die unangelegte Ausbeutung der Konjunktur notwendig machten.

Reichsminister Dr. Hermes lies in der Antwort auf die schlechten Transportverhältnisse hin. Die Wagenstellung für Kartoffeln sei insbesondere infolge der Unmöglichkeit, die Wasserstraßen zu benutzen, im September nicht ausreichend gewesen. Durch die dadurch bedingte Knappheit seien die Preise sprunghaft in die Höhe gestiegen. Die Zahl der gestellten Wagen sei in der letzten Zeit in erfreulicher Weise gestiegen und betrage jetzt täglich etwa 6500. Diese Zahl entspreche dementsprechend dem Bedarf. Durch weitere energetische Maßnahmen hoffe er, daß noch eine weitere Besserung erzielt werde.

## Zusammenarbeit von Produzenten und Konsumenten?

Von einer generellen Befragung von Sachverständigen und Wirtschaftsexperten wurde er schon im Frühjahr die Möglichkeit der Verknüpfung der Ernte in den einzelnen Teilen Deutschlands und die bisher gemachten Erfahrungen seien von wesentlichen Erfolg, sondern viel eher einen Schaden für die Konsumenten. Es müsse versucht werden, in stärkerem Umfang als bisher Verbraucher und Erzeuger in Verbindung zu bringen, um eine unmittelbare Belieferung der Konsumenten herbeizuföhren. In diesem Zweck halte er es für wünschenswert, daß sich die großen Konsumentenerbände mit den maßgebenden landwirtschaftlichen Verbänden in Verbindung setzen und unter Beiziehung eines den betriebl. Verhältnissen Rechnung tragenden Preisvertrages abschließen. Nach dieser Richtung hin seien bereits Verhandlungen eingeleitet, er sei jedoch bereit, nochmals der Landwirtschaft den Abbruch solcher Preisverträge zu empfehlen.

## Rundschau.

Stegerwald und der Rath-Putsch. Im Frühjahr des Reichstages Landtags antwortete Ministerpräsident Stegerwald auf sozialdemokratische Angriffe, daß er der Sozialdemokratie niemals einen Mangel an nationalem Gefühl vorgezogen habe. Er wisse, daß bei den Mehrheitssozialisten ebenso nationale Denken vorhanden sei, wie bei den bürgerlichen Parteien. Der Minister betonte, je mehr die Situation in der Welt herber werden und abwärts zu gehen beginne, desto mehr werde die Haltung während der Rath-Putsch herab zu einer Konferenz gehen werden, habe diese aber abgelehnt. Als die Rath-Putsch zu Ende gingen, habe Major Rath mit ihm verhandelt wollen über die

## Die Herrin von Romowen.

48. Roman von Agnes Harber.

„Und dann Briefe aus Romowen. Soll ich sie Dir vorlesen?“

Sie lehte die Hand auf ihre ungeschmückte Fern. „Was geht mit Romowen an?“ fragte sie schneidend. Der Freiherr sah sie an. Was sie da sagte, trat ihm Hitz, als jeder Vorwurf, den sie ihm selbst gemacht hätte. Es war die Verneinung ihres ganzen bisherigen Lebens. Ohne ein Wort weiter ging er aus der Tür. Keine sah wieder zum Fenster hinaus. Aber das Wissen in der Brust hörte nicht auf. „Oder hämmerte gar nicht für Herz so? Waren das die Schläge, die der Zimmermann da auf den kräftigen Rücken schlug, daß sich mit jedem Nabe ein Teil der trotigen Kinde löste, die den Baum so lange geschält hatte gegen Regen und Sturm?“

„O, nur nicht immer gegen mich!“ Ein Langer, schmerzlicher Seufzer dröhnte, den eine Stimme wohl drüben an den Wänden geschliffen hatte, kam in seiner Schwingung durch die Luft nach dem Fenster zu und legte sich auf die Decke und ihre verblühten Hände. Keine empfand die leichte Verklärung wie eine Fessel. Das war schon der Herbst, ihre liebste Jahreszeit, wenn ein Blitt durch den gefärbten Wald, über die leeren Felder, die den Duft der reifen Frucht befeuchten zu haben schienen, eine Wolke kam, wenn das Meer hier blau und hühere Wellen schlägt und der Schreck der Wildgans durch die Stille der Natur geht. Er sprach schon seine Hände draußen an Wind und Kalm.

Keine griff nach einem Buche, das oben an einem handlich in die Höhe gewachsenen Gestell lag. „Herbstlicher von Ditt u. Seiner. Sie besah sich wohl, daß der Vater es ihr auf ihrem Buche gekauft hatte — wie müllig er jedem Verlangen nachgegeben hätte! — als sie damals in Berlin waren. Doch gerade deshalb hätte sie es doch nicht in die Hand genommen. Jede Erinnerung an jene Tage reizte sie doppelt. Bald konnte sie seinen Inhalt gut genug; als sie nun die Seiten durch ihre Finger gleiten ließ, grüßten sie die Ueberschriften wie alte Bekannte. Aber mit alten Bekannten geht es oft eigen. Man kann jahrelang neben ihnen hergegangen sein, Kreuz und Wort mit ihnen ge-

tanzt haben und ist doch über den Wert ihres Lebens recht im Unklaren. Dann aber kommt eine Stunde der Not, die Wasser steigen bis an den Hals — und aus dem oberflächlichen Bekannten wird ein treuer Freund, dessen Hand uns zurücktreibt vom Abgrund.“

„Nichts für mich“, hieß die kleine Geschichte, die Keine las, halb aus Zweifel, anfangs nur, um die nagenden Gedanken los zu werden, und dann mit steigenden Hülfen und angeblöhtem Atem.

„Nichts für mich“, hieß die kleine Geschichte, die Keine las, halb aus Zweifel, anfangs nur, um die nagenden Gedanken los zu werden, und dann mit steigenden Hülfen und angeblöhtem Atem.

„Das Buch fiel zur Erde, und die schönen, schlanken Hände legten sich vor die Augen, aus denen die Tränen fielen. Die Sonne lag Strahlen aus dem Erdring und aus den Bittern und doch erlösenden Tropfen der Selbstkenntnis. Sie brach sich in den Diamanten und in den Taurotropfen eines sich wieder erlösenden Senses ganz gleichmäßig, löste ihre Strahlen in alle Farben des Regenbogens und schien so selbstverständlich, als hätte sie nicht eben wieder nach langer Verdüsterung den ersten Strahl werfen dürfen in eine Seele, die für einmal so nahe gewesen.“

„So, war sie denn nicht gewesen, daß sie sich für persönlichen und geistlichen nachhatte? Wie das Schlingen aufsteht und Keine zurückdrückt, da füllte eine tiefe Wehm ihre Seele. Aber dieses Gefühl kam friedbringend, wie der Regenbogen nach dem Gewittersturm. Da hatte sie Sonnenstrahlen gesammelt, anzunah Jahre lang Sonnenstrahlen der Liebe, der Lebensfreude und des Genusses for a rainy day. Und als der Regen kam, merkte sie's, daß sie es den Schilfbirgern nachgemacht hatte und sie die goldenen Gefellen Wankstalten und dunkle Krallen angezweifelt hatte, anstatt jeden einzelnen goldenen Strahl im Brennmal des Senses zu fangen. Wie ganzes Leben zog an ihr vorüber. Wemel sagt, wemel Stetel! Und wenn andere wandert Jahre in Kraft und Geduldheit schlaffen durften, hatte es ihnen geboten, was es mit beiden Händen verschwendlich über sie ausstreckte?“

„Rein, nichts mehr für sie! Und doch alles für sie in mitleidenden, mitleidenden Blick und Reib. Nicht die Sonne zur Erde, sondern sie selbst zur Sonne, in Sonnenhöhe, in Sonnenhöhe. Ein Lebensstrom durchbrause ihre schwachen, gekämmten Glieder, wie nie zuvor, wenn sie auf Salamis Wäden zum Haulen gegreift war und das Meer seine leuchtenden Wogen hü-

digend vor ihre Füße gerollt hatte.

Sie wollte zu ihrem Vater, gleich, sofort. „Ungehindert machte sie die Bewegung des Aufstehens. Aber sie sank zurück. Und nun schwand der schlaffe Zug in ihrem Gesicht und machte einem fast schmerzhaften Zucken Platz — dem Zeichen der vergangenen Rache.“

„Matürlich immer mit dem Kopf durch die Wand! Ganz wie früher! Wenn ich will, dann sollen die Füße mit!“ Sie dachte auf den Druck der Klänge, die im Bereiche ihrer Hand war. Dabei mußte sie eine letzte Werbung machen, und nun sah sie in den großen Spiegel. Sie schloß erschrocken die Augen. So hüßlich, rein, so hüßlich! Die Stirne falt, das Haar zurückgeweht, wie eine einspinnene neue Naube in das graue Tuch gewickelt. Es lag nun zur Seite, während die Finger an den nachlässig zurückgewickelten Saarmellen zogen.

„Da kam Frau Weber. Cross erkaunt blieb sie auf der Schwelle stehen. Es ging wieder wie ein lebendiger Strom von Keine aus, der sich ihrer Umgebung mitteilte.“

„Liebe Frau Kath — aber nein, gnädig der Vater! Wo ist er?“

Der Herr Baron ist nach Bamberg gefahren. Er wollte Mr. Mowen und Miss Komowa zu Tisch herüberbringen, aber kann ich Ihnen etwas reiden, Baronchens?“

„Matürlich, liebe, gute Frau Kath. Quert meinen Handbiregel, einen Kamm und eine Brennhörner. Dann aber die heute eingegangenen Postfächer. Sie müssen auf Vaters Schreibtisch liegen, eine Postkarte von Karl Heinrich und Briefe aus Romowen.“

Nach Tisch setzte sich der Freiherr neben das Fenster seiner Tochter. Sie waren allein, denn Mr. Mowen und Frau Weber sprachen über amerikanische Armonypflege, und Mowen schlug eben nebenan auf dem Hügel einen einleitenden Akkorde an. Keine hatte sie neben, ein Vieh zu fangen und ihr einige Worte angelächelt.

„Reizt wundert sie ihren Vater das Gesicht an. Es war heiß, das Wärendell, auf dem sie lag; aber ein unheimliches Leuchten wohnte in den grauen Augen. „Eben wollte sie die Lippen öffnen, da flangen aus dem Nebenzimmer die Töne des Schürbiregen Klaviers an ihr Ohr: „Vorläufer, ach vorläufer! Geh, wider Knochenmann!“

zünftige Reichthümer. Er habe auch das auf das höchste zurückzuführen. Hiermit erklärte der Sozialdemokrat Seebert, wenn Eternam solche Ausfahrungen schon früher gemacht hätte, dann wäre seine Politik niemals eine reaktionäre genannt worden.

Die amerikanische Gesellschaft in Berlin soll, wie gemeldet wird, William Boyce Thompson ernannt werden, sobald der deutsch-amerikanische Friedensvertrag ratifiziert ist. Oberst Thompson ist, wie uns hierzu mitgeteilt wird, ein sehr bekannter amerikanischer Bankier und Millionär. Er war der Direktor der National Federal Reserve Bank seit der Organisierung. 1917 war er Präsident der amerikanischen National Reserve-Bank in London, bis das Kerenski-Regime von den Bolschewikern gestürzt wurde. Thompson kennt alle europäischen Länder durch ausgedehnte Reisen genau.

Die Arbeiterbewegung gegen die Frankensammlung. In großen Massenversammlungen, die von den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten einberufen worden waren, protestierte die Bevölkerung von Saarbrücken gegen die von der Regierungskommission zur Erweiterung des Frankensammlungs bestimmten Maßnahmen. Die Redner betonten, daß die Saarbevölkerung bereit sei, gemeinsam mit der Regierungskommission für das Wohl des Saargebietes zu arbeiten, aber fordern mußte, daß die Regierungskommission nicht ständig gerade, das Gegenteil dessen, was Gesetz mache, was die Bevölkerung als ihren Wunsch zu erkennen gebe. Die Bevölkerung habe das Recht auf Selbstbestimmung und lasse es sich nicht bieten, daß man sie jetzt gegen ihren Willen den Franken aufbürde. Es wurde einstimmig eine entsprechende Entschiedenheit angenommen und ein Telegramm an den Kaiser und den Reichstag geschickt.

Polnische Verfassungsänderung. Die Danziger Arbeiter behaupten, daß die polnische Regierung den Döhlensvertrag, der zwischen Danzig und Deutschland geschlossen worden ist, aber von der polnischen Regierung als Vertreter der ausländischen Interessen Danzigs vollzogen werden muß, absichtlich verschleibt. Der deutsche Reichstag hat diesen Vertrag schon im November 1920 ratifiziert, Polen hat aber trotz wiederholter Mahnungen der Danziger Regierung seit Anfang dieses Jahres nichts mehr von sich hören lassen. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat jetzt diese Angelegenheit dem Oberkommissar zur Entscheidung unterbreitet.

Die Not der Kleinrentner. Auf einer Tagung des Deutschen Rentnerverbandes in Halle wurde eine Entschlüsselung gefaßt, in der gefordert wird, daß die in Vorbereitung befindliche Einkommensteuer zum Nutzen in großzügiger Weise erfolgt und zu den wesentlichen Bedingungen des Reichstages Rentner als Sachverständige hinzugezogen werden. Der Verband erwartet von der Regierung, daß bei Festlegung der Einkommensteuer nicht nur die Höhe des Einkommens berücksichtigt wird, sondern auch die Zahl der Personen, die von diesem Einkommen leben müssen. Als Einkommensminimum für alleinlebende Personen sind 8000 Mark pro Jahr anzusetzen, wozu für jede weitere ernährungsbedürftige Person des Haushalts je 40 Reich, dieser Summe hinzutreten muß. Es gibt wohl niemanden, der diese Forderung als übertrieben bezeichnen könnte.

### Merkel aus aller Welt.

Ein Nachspiel zum Heibergberger Bürgermeisterswerb. Gegen den Raumbirder Elektiker, der im Juli d. J. bei Heiberg die beiden Bürgermeister Wulke und Berman ermannt und heraus ließ, schied sich auch ein Verfahren wegen Meineids. Der Raumbirderprozeß wird im nächsten Monat vor dem Heibergberger Schwurgericht stattfinden.

Was das Münchener Oktoberfest einbrachte. Das Ergebnis des Oktoberfestes liegt nun einermassen fest. Die Straßenzahl n b a h n konnte durch die Abhaltung des Oktoberfestes einen Reinertrag von rund 1 1/2 Millionen Mark erzielen. Für die Armenpflege fiel aus der Aufbahrungsaabende eine Reineinnahme von

200 000 Mark ab. Im Nachhinein gingen rund 350 000 Mark ein. Danken konnte die Stadt zahlreiche Gewerbesteuerbegünstigte.

Felsen der Zeit. In dem kuppelförmigen Dorf Garschhausen beginnt die Mitte des Bergwerkszweiges Schmal und deren Mutter wegen Nahrungsfragen Selbstmord.

Eine Grubenkatastrophe. Die Grube Altmirer Verein in Brudorf bei Halle wurde von einem verwegenen Unfallverfall heimgeführt. Als die meisten Grubenbeamten das Betriebsgebäude bereits verlassen hatten, fuhr plötzlich ein Automobil vor, dem sechs schwerbewaffnete Männer entstiegen. Sie begaben sich in das Haupttor, entnahmen dort dem Geldschrank die zur Auszahlung bestimmten Lohnscheine in Höhe von 200 000 Mark, zerstückelten die Leichendrohre und entkamen ohne entdeckt worden zu sein, in der Richtung nach Leipzig.

Ein kommunikativer Brandstifter. In Halle ging eine große Scheune in der Merseburger Straße, in der neben anderen Viehstücken auch 3 000 Hentner e W e i z e n lagerten, durch Brandstiftung in Flammen auf. Als Brandstifter wurde ein halbehrer Arbeiter verhaftet, der vor der Polizei erklärte, er habe im Einvernehmen mit seinen kommunikativen Parteifreunden gehandelt, die aus Rache und Rache über die hohen Parteischulden klammerten, die Scheunen der Partei in Garschhausen in Brand zu setzen beabsichtigten.

Eisenbahnkatastrophen. In der Station Wiedlingen bei Heilbronn überkam ein Leichterzug das Stellwerk, das er von Godes heruntertrieb. Infolge der dadurch hervorgerufenen Unterbrechung des Signaldienstes fuhr ein aus Mannheim kommender Personenzug bei diesem Unfall auf einen von Mannheim nach Basel abgefahrenen Schnellzug auf, der auf der Strecke vor der Unfallstelle liegen geblieben war. Die Lokomotive des Personenzuges entgleiste, der Waggons des Schnellzuges fuhr sich in den letzten Personenzug und schließlich in ein Schloß, wobei mehrere Reisende des Schnellzuges Verletzungen erlitten. Mit mehreren Stunden Verspätung konnte der Schnellzug die Fahrt nach Basel fortsetzen. — Bei Haltestelle Renne der Strecke Altmirer-Grube fuhr ein Personenzug infolge großer Fahrlässigkeit im Zugunbedeutend mit einer leertagenden Lokomotive zusammen. Ein Heizer wurde getötet, andere Beamte wurden schwer verletzt. Die beiden Lokomotiven und zwei Personenzüge wurden hier beschädigt. Der Verletzte wurde durch Unfälle amnestisch erhalten.

Ein Arzt als Mörder. In der württembergischen Stadt Döhringen erhob der bekannte Arzt Dr. Niebel seinen Schwager, Rechtsanwalt Döhring, der Vater wurde verhaftet. Das Motiv zur Tat bildet angeblich Familienzucht.

Das Verbluten des Königs von Bayern hat sich wieder verbessert. Es war eine Magenblutung eingetreten. Nahrungsaufnahme, Herz und Allgemeinbefinden sind wieder befriedigend. Generalarzt, Unfallchirurgieprofessor Dr. v. Seidel, der den König bei dessen Magenleiden schon mit Erfolg behandelt hat, war vor Eintreffen dieser besseren Nachricht bereits gestorben und ist nach Bayern unterwegs.

Milliardenverlust eines Nationalbankanten. Wiener Blätter berichten, daß eine diplomatische Persönlichkeit des Reichens, welche sich während der Kriegszeit in die Verberingung der Verhältnisse in Oesterreich und der Stadt Wien in besonderer Weise verdient gemacht hat, infolge Spekulationen nicht weniger als eine Milliarde Kronen verloren hat. Der genannte Herr glaubte seit an eine baldige Verbesserung des Kreditmarktes und hat bei seinen Spekulationen die schwersten Verluste erlitten. Die genannte Persönlichkeit gilt als sehr wohlhabend und soll über einen großen Besitz an kostbaren Juwelen verfügen.

In Wien wurden der Kaufmann Hugo Mahler und der Bekannter Hugo Kernner, der aus Memmel nach Wien gekommen war, wegen großer Geschäftsverluste verhaftet. Der bisher festgesetzte Gesamtschaden beträgt 50 000 Dollar.

Wortwechsel in Wien. Infolge der Teuerung

und der angelegentlichsten Brotvermehrung kam es in Wien zu ziemlich heftigen Aufrufen auf den Märkten, namentlich im Arbeiterbezirk Favoriten, wo die Aufrufe zwei Stunden dauerten. Einige Stände wurden geplündert, wobei die Geschäftsleute der umliegenden Straßenzüge ihre Geschäfte schloffen. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Vererbung von Bahnbaukosten. Zwischen Stettin und Berlin wurden in letzter Zeit mehrfach die Baukosten beantragt. Die Dierke behaupten vom Baukosten aus ein Recht in den Baukosten zu erlangen, denen die Baukosten. Beamten der Lebensmittelverwaltung gelang es, den Eisenbahn-Baukosten Stettin, aus Berlin auf freierem Fuß zu erlangen. Er war in Stettin in den Beständen eines Baukosten gesteckt. Seine Witwe und deren Sohn hatte er nach Stettin bestellt, wo er mehrere Baukosten abwarf. Alle drei wurden verhaftet. Auf ähnliche Weise verurteilten zwei junge Baukosten, von denen der eine aus Müllersdorf, der andere aus Naumburg bei Zempin kam; die Baukosten zwischen Angermünde und Eberswalde. Die Baukosten forderte einen großen Teil der gestohlenen Sachen zutage.

Unterstützung mit türkischen Anlagen. Die drei Söhne des Eisenbahnbauers Winkler in Delbisheim im Alter von 3, 6 und 7 Jahren sind in ihren Betten erdrosselt aufgefunden worden. Der gerichtlichen Untersuchung zufolge ist das größte Unglück entstanden, daß die drei Jungen Kaffee und Pfeffer gegessen und sich dabei die Söhne um den Hals gelegt haben. Durch einen unglücklichen Zufall zogen sich die Söhne gleichmäßig zu und tödlichen die drei Kinder.

Ein hantwärtiger Bauer. Der amerikanische Arzt Dr. James, während des Festes einer der mächtigsten Wirtschaftler, dessen Bruder während seines Aufenthaltes in München erkrankte und von angesehene dortigen Mediziner operiert werden mußte, hatte nach seiner Rückkehr in französischen und amerikanischen Mächten allgemeine und geschäftliche Angelegenheiten der Münchener Ärzte erhoben. Die Münchener Chirurgische Vereinigung verwarf sich in einer öffentlichen Kundgebung mit aller Entschiedenheit gegen die unheimlichen, verurteilenden und ungewissen Vorbildes des Amerikaners. Die Untersuchung des Falles habe ergeben, daß die Tochter des Angeseheneren vom Tode errettet wurde. Herr James hat übrigens München bei Nacht und Nebel verlassen, ohne den deutschen Vorgesetzten ihr volles Honorar bezahlt zu haben.

Ein Zivilist in der Norddeutsche Eisenbahn. Die „Münchener Anzeiger“ veröffentlichen folgendes Privattelegramm aus Offenbach: In der Unterjüngung der Norddeutsche Eisenbahn ist ein neuer Zivilist eingetreten. Zwei Berliner Polizeibeamte, die die hantwärtigen Aufzeichnungen der gestohlenen über ihre Namen unter der Bedingung der Unfindbarkeit sollten, sind vom Dienst suspendiert und gegen sie ein Verfahren wegen Betruges eingeleitet worden.

### Geriätliches.

Entlassung wegen Diebstahls. Eine bemerkenswerte Entlassung hat der Schlichtungsausschuß Hamburg gefaßt. Danach kann der Einzug eines wegen Diebstahls freigesprochenen vom Schlichtungsausschuß zurückgewiesen werden, obwohl das Gewerbeamt die Entlassung für ungeschickter erachtet hat. Das Gericht hat im vorliegenden Falle rechtskräftig festgestellt, daß ein Arbeiter verurteilt hatte, dem aber kein beständiges Material zu stehen; er war aber vor der Entlassung von dem Gericht zurückgewiesen und deshalb straflos. Ein Grund zur freigesprochenen Entlassung wegen Diebstahls lag deshalb nicht vor. Trotzdem hat der Schlichtungsausschuß mit Recht die Entlassung für geschickter erklärt. Denn die Entlassung war keine ungeschickter, durch das Vergleichen des Arbeiters mit dem freigesprochenen (S. 24, 4, 2, 2). Voraussetzung für diese Entlassung ist allerdings, daß eine Kündigung nicht besteht. Denn die Firma wird in diesem Falle bei der sofortigen Entlassung ihr tarifliches Kündigungsrecht ausüben.

Und wer weiß, vielleicht trägt sie mich doch noch nach dem Haisen.

„Worläufig soll sie dich zuerst nach dem Carlen fragen, über die Kreppe!“

Freiberger v. Mosen lächelte geheimnisvoll und rollte den Stuhl auf die Veranda. Da war an Stelle der einen Treppe eine Kletterrampe entstanden, und leicht, ohne sichtbaren Aufwand ging es zu den Gartenwegen hinauf. Wie eine Königin, die von einer Hofdame begleitet, fuhr Meine aus, als ihr Vater sie nach einer Stunde auf die Veranda zurückführte. Der ganze Wagen lag voll Blumen, Ähren, Däseln, ganzen Zweigen Haseln, Holstern und Berberitzen. Die schlanken Finger wühlten nur so in dem Anekdoten, die Augen trübten, und die Wangen hatten sich gerötet. Doktor Seebert, der eben zu seiner Krankenpflege kam, meinte, es sei ein Wunder geschehen, und ließ sich eine große Ähre ins Stumpfloch stecken.

„Aus Dankbarkeit“, flüsterte Meine, zu ihm aufsehend, „Barock!“

„Doch, lieber Professor, aus Dankbarkeit für die schönen, ungetriebenen Jugendjahre, die ich Ihrer Verdienst verdanke. Wie haben mich zehn Jahre in Köthen gehabt und mich die besten Bekanntschaften erhalten. Sie haben mir die schönsten Mütter gebracht und mir das höchste Wissen vermittelt. Ich möchte wirklich die Ähre da haben unverwundlich und ein Orden.“

Der Professor zog einen Stuhl heran. Er wollte die ängstliche Stimmung beugen.

„Und mein Bruder in Heshlab, der auf diesen Orden keinen Anspruch machen kann, was hat der gefragt?“

„Ihren Namen entfielen die Blumen. Die Ähren wurden tief errötet.“

„Vergessen Sie nicht, daß ich von ihm gerade Aufklärung forderte. Er fragte mich einmütig, als er selber dachte, daß von ihm nicht wohl schneller, als er selber dachte, hätte kommen können.“

(Fortsetzung folgt.)

Sch bin noch jung! Oeh, Lieber, Und müde mich nicht an.“

Der Freiberger war aufgesprungen und wollte der Sängerin Einhalt gebieten. Aber Meine hob stehend die Hände und sah ihn an.

„Doch sie. Ich hat sie darum.“

Mosena kam weiter, ganz, wie es die frühe Amerikanerin trotz der praktischen Mühsalme noch vor wenigen Monaten nicht gekommen hätte, ohne das Leid des Lebens sie wachgerüttelt.

Da sank Mosena vor dem Lager seines Kindes in die Kniee. Meine schlang die megeren Hände um seinen Hals und betete ihren Kopf an ihren Brust, ein Köchel um die Rippen.

So hörten sie schlamm die letzte Strophen:

„Gib Deine Hand, Du schön und zart Geheil  
Bin Freund und komme nicht zu strafen.  
Sich gutes Mut! Ich bin nicht wild!  
Sollt'st sanft in meinen Armen schlafen!“

### 16. Kapitel.

Das reizende Bannweib lag im Herbstschönheit. Die Zahl der Dampfer, die jetzt am schwedischen Rabilion, jetzt am Kaiserbabilion anlegten, hatten sich vermehrt. Die weiße taiferliche Jacke, die sonst so oft von Potsdam aus nach Scandavia hin die Hüte gekrenkt hatte, der stolze Kaiserhüben, von jedem Fischer am Ufer gekannt, war schon lange hier nicht mehr gesehen, denn an die Wänder hatten sich die Wänder angeschloffen, und die Meute, die hien von Nord von Ostentis auf das Schiff, des Ragers flücht nachmittags in die Hüte gekrenkt hatte, besang seine Arbeit. Dennoch, obgleich manche der Wänder bereits her kamen, war der Ort in der besten Ruhe des Herbstes vollständig öder als je. Die Bäume hatten sich dünne Kränze um Haupt gemunden, als gedächten sie, das Nachbarn des Sommers anzufassen bis zur Meise die Erde verbarst ihr ertes nächstliches Früchten am Tage unter strahlendem Stern, und die Riefenbände war sogar jetzt erst erötend zusammengedrückt wie ein hartes Herz unter einer letzten Liebe und

setzte sich einen weiten, schlängelnden Mantel von Haiderant umgebunden.

Wach die Luft zog gegen Abend die Netze der Gänge und Eten, das Dreieck der Franke, und die Schwäne auf den See der Sabel, wenn nicht gestohnte Flügel ihre Kraft hemmen und sie sich an die friedlichen Winterquartiere gedüht hatten, hielten sich hin und wieder und zogen zurück über die Wasserfläche hin.

Wach der Schöner an kleinen Bannweib lag, freilich mit der starken Hügel das Wasser schlagen, hinunter nach dem Ende des Sees, wo Schiff und Holz hin in eine lumpy Nidierung verhandeln. Er war in der letzten Zeit öfters in die kleine Landungsbucht gekommen und hatte dort das Segelboot umkreist, das am Stern mit goldenen Anstrichen den Namen „Mosena“ trug. Es wurde nur noch selten von seinem Wäbel gelöst, und der eierförmige Geselle, der es so still und tot dort liegen sah, schien zufrieden mit dem Anblick.

Mosena hatte keine Zeit zurüder, denn sie wüdnete fast ihren ganzen Tag der Krouine. Geduldig sah sie neben dem Fischtrahl und las oder spielte, was Meine zu hören wünschte.

So, Meine lag nun im Herbsthül. Wenige Tage nach seiner Ausübung mit dem besten Selbst hatte sie ihren Vater gebeten, für einen Herbsthül zu verschaffen.

Der Freiberger hatte sich abgemüdet, daß sie das Zuden in seinen Bügen nicht sähe. Aber sie ließ nicht nach mit Witten.

„Ich möchte wieder teilnehmen an Euer aller Leben“, sagte sie, „nicht nur an mein Wärenfall gebunden sein. Draußen lockt die Sonne. Ich mag nicht warten, bis sie zu mir ins Zimmer kommt, ich will zu ihr hinaus.“

Der Freiberger hatte das bequeme und sorgloseste ausgedacht, was in der Art geerdigt wurde. Doch es blieb noch dem immer ein Gefährnis, eine Genuß für Leben und Lebenskraft, und trotz allen Nutes konnte es Meine nicht hindern, daß sie erlaubte, als sie es zum ersten Male sah.

Aber dann bettete sie ihr Vater hinein, fuhr sie selbst durch alle Räume des Hauses, und wie Frau Weber ihre Kränze nicht verbergen konnte, lächelte sie neckisch.

„Was sagen Sie zu meiner neuen Sulamit, Frau Wälor? Ich glaube, sie wird sanfter sein, als die alte, nicht plüzt plötzlich ins Gras legen und vor jedem Müßigtrah

Schü-zi

**Sonnabend u. Sonntag Abend 8 Uhr**

Auf vielseitigen Wunsch!

**Max Landa in dem großen Detektivschlager**  
**„Das Chamäleon“ (Don Pedro's Masken)**

Detektivgeschichte in 6 Akten

**Die Berliner Range**

(Lotte als Schulschreck) Lustspiel in 3 Akten

**Winterstimmung. Naturaufnahme**

Konzertbegleitung.

**Gasthof Jahn, Rotta**  
 Mittwoch, den 26. Oktober, abends halb 8 Uhr  
**großes humorist. Konzert**

bestehend aus  
**Konzert und Theater-Aufführungen**  
 ausgeführt von der gesamten Schmiedeberger Kapelle  
**Nachdem großer Ball**  
 gespielt von dem ganzen Orchester  
 Es ladet freundlich ein  
 Eintritt 3 Mark  
 die Kapelle und der Wirt

**Mehrere Arbeiter**  
 sowie Frauen oder Mädchen

steht sofort ein  
**Zementwarenfabrik Kemberg G. m. b. H.**

**Bäckerei Ernst Wend Konditorei**

Zum Sonntag empfehle

- |                |                |
|----------------|----------------|
| Ruhtörtchen    | Blunderhörchen |
| Mohrenköpfe    | Mohnhörchen    |
| Windbeutel     | Mohnkuchen     |
| Cremeschnitten | Apfelfuchen    |
| Blätterteig    | Streufelhuchen |
| Mürbeteig      | Guhzwieback    |

**C. G. Pfeil's Röst-Kaffee's**

zeichnen sich aus durch  
 {  
 Vorzügliche Qualität  
 Höchste Ausgiebigkeit  
 Frische natürliche Röstung  
 Außerordentliche Billigkeit

**Achtung.**

Langsam aber sicher kommt Jeder zur Einsicht, daß  
**Vesta-Nähmaschinen**  
 in Friedensausführung mit die besten sind.  
**Große Auswahl in Gummi**  
 zu billigsten Tagespreisen

**Paul Elftermann**

Leipzigerstraße 61

Alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Jagdpatronen**

Cal. 12 und 16

sachlos und mit Schwarzpulver Fr. Heym, Eisen und Kurzwaren

**Butterbrotpapier**

in Rollen  
 empfiehlt Richard Aruold  
 Sonberer, fleißiger

**Kutscher**

wird sofort oder später bei gutem Lohn gesucht.  
 Ewald Ballmann,  
 Fleischer und Viehhändler.

**Dienstmädchen**

zum baldigen Austritt gesucht  
 Frau Strecker, Dampfsegelei Renden  
**Vaterländischer Frauenverein**  
 der Barocke Rotta.  
 Sonntag, den 23. Okt., nachm. 1/2, 3 Uhr  
**Versammlung**  
 im Jahn'schen Gasthaus in Rotta.  
 Vortrag der  
 Kreisfürsorge-Schwestern Gabriele Proffe.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet  
 Frau Vorree Reichardt.

**Stenographen-Verein.**

Sonntag nachm. 2 Uhr im Palmbaum  
**außerordentliche Versammlung.**  
 Sehr wichtige Beschlüsse. Paktliches  
 Erscheinen unbedingt erforderlich.  
 Der Vorstand.

**Kauf-Verein Argo' 1920**

Die Abfahrzeit nach dem „Grünen Berg“ am kommenden Sonntag wird hiermit auf halb 2 Uhr festgesetzt. Abfahrzeit halb 4 Uhr leichter Lauf zur Vereinsmeisterschaft, 1000 m Hitzegerennen. Treffpunkt zur Abfahrt Vereinslokal. Gänge willkommen.  
 Der Vorstand.

**Kavallerie-Verein**

Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr  
**Vorversammlung**  
 in der Weintraube.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
 Der Vorstand.

**Der Dienstags Kegellab**

ladet alle Kegelschreiber von Nah und Fern zu einem am  
**Sonntag abend**  
 von 7 Uhr an im Hotel zur Post  
 beginnenden

**Preisfesten**

ergebenst ein

**Volkshaus Kemberg.**

Sonnabend, den 22., und Sonntag, den 23. Oktober  
**gemüthliche Unterhaltung.**  
 Es ladet ergebenst ein  
 Adolf Weich.

**Rotta.**

Sonntag, den 23. Oktober, von nachm. 3 Uhr ab  
**allgemeiner Ball**  
 wozu freundlichst einladet  
 Irmer.

**Köplitz.**

Sonntag, den 23. Oktober ladet zum  
**Preisschiessen**  
 freundlichst ein  
 R. Springer.

**Hotel „Palmbaum“**  
 Leipzigerstr. 58 Telefon 1  
 hält seine Lokalitäten bestens empfohlen  
 Gemüthliches Gesellschaftszimmer  
 1-1 Stimmungsvolle Musik 1-1  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte

**„Hotel zur Post“**  
 Sonnabend, abends 1/8 Uhr  
**Gesellschafts-Abend**  
 bestehend aus  
**Unterhaltungs-Konzert**  
 mit anschließendem Ball  
 ausgeführt von  
 Mitgliedern der Schmiedeberger Kapelle.  
 Eintritt 2.- Mark.  
 Es ladet freundlich ein Die Kapelle und der Wirt.

**Goldene Weintraube.**  
 Sonntag, den 23. Oktober, von nachmittags 3 Uhr ab  
**öffentlicher Ball**  
 wozu freundlichst einladet Bruno Klages

**Handwerker-Verein Schnell-Werke**  
 Zu dem am Sonntag, den 23. Oktober, von abends 7 Uhr an im Kolbischen Lokale stattfindenden  
**Kränzchen**  
 ladet freundlichst ein Der Vorstand

**Der Sparpfennig**  
 arbeitet 24 Stunden täglich  
 und kennt keinen Sonntag, keinen Feiertag.  
 Viele Sparpfennige ergeben auch eine große Summe.

Tägliche Einlage	Nach 5 Jahren etwa	Nach 10 Jahren etwa	Nach 15 Jahren etwa	Nach 20 Jahren etwa	Nach 25 Jahren etwa
Pfennige	Mark	Mark	Mark	Mark	Mark
10	199	455	716	1049	1439
20	398	870	1432	2098	2878
30	597	1305	2148	3147	4317
40	796	1740	2864	4196	5756
50	995	2175	3580	5245	7195

**Stadtsparkasse Kemberg**  
 Tägliche Verzinsung.